

Erdogans Träume von der Wiederbelebung des Osmanischen Reichs

Quelle: „*pivatdepesche*“-Sonderbeilage 19/2018

- **Der türkische Nationalismus ist parteiübergreifend von Griechenland besessen**

Die Besessenheit vieler Türken mit Griechenland hat tiefe historische Wurzeln. 1923, nach einem großen Angriff auf die anatolischen Griechen - dem Völkermord von 1913 bis 1923 wurde die türkische Republik gegründet. Seitdem scheinen die *expansionistischen Ziele* der Türkei von einer scheinbaren historischen Aggression

→ *Hass gegen Griechen, Neo-Osmanismus* und der *islamischen Tradition der Eroberung, des Dschihad*, inspiriert zu sein.

Von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur Ausrufung der ersten griechischen Republik im Jahre 1822 wurde das Gebiet des heutigen Griechenland vom Osmanischen Reich beherrscht. Erdogan spricht offen über seine Ziele, das Reich wiederzubeleben oder zumindest das türkische Territorium so weit wie möglich auszudehnen:

- „*Es gibt physische Grenzen und es gibt Grenzen in unseren Herzen*“, sagte er. „*Einige Leute fragen uns: Warum interessiert ihr euch für den Irak, Syrien, Georgien, die Krim, Karabach, Aserbaidschan, den Balkan und Nordafrika? Keine dieser Ländereien ist uns fremd. Kann man Rize [in der Türkei] von Batumi [in Georgien] trennen? Wie können wir Edirne [in der Türkei] von Thessaloniki [in Griechenland] trennen? Wie können wir denken, dass Gaziantep [in der Türkei] nichts mit Aleppo [in Syrien], Mardin [in der Türkei] mit Al-Hasakah [in Syrien] oder Siirt [in der Türkei] mit Mosul [im Irak] zu tun hat?*“

Im Stil des „*Panturanismus*“ fährt Erdoğan fort:

„*Von Thrakien bis Osteuropa werden Sie bei jedem Schritt Spuren unserer Vorfahren sehen [...] Wir müssten unser wahres Selbst verleugnen, damit wir denken, dass Gaza und Sibirien, mit denen wir die gleiche Sprache und Kultur teilen, von uns getrennt sind. Sich für den Irak, Syrien, Libyen, die Krim, Karabach, Bosnien und andere brüderliche Regionen zu interessieren, ist Pflicht und Recht der Türkei. Die Türkei ist nicht nur die Türkei. Der Tag, an dem wir diese Dinge aufgeben, wird der Tag sein, an dem wir unsere Freiheit und Zukunft aufgeben.*“

Erdogan verwies auch auf den *Misak-i Milli* („Nationaler Pakt“), eine Reihe von Beschlüssen des osmanischen Parlaments von 1920 über die Grenzen des künftigen türkischen Staates, der in der osmanischen Türkei errichtet werden soll. *Der Nationale Pakt* wird gemeinhin von Türken referenziert, die nach einer territorialen Erweiterung der Türkei rufen.

Die türkische Zeitung »Hürriyet« schrieb:

→ „*Manche Historiker sagen, dass gemäß dem Nationalen Pakt die türkischen*

Grenzen - zusätzlich zu den derzeitigen Grenzen der Türkei - Zypern, Aleppo [in Syrien], Mosul, Erbil, Kirkuk [im Irak], Batumi [in Georgien], Thessaloniki [in Griechenland], Kardzhali, Varna [in Bulgarien] und die ägäischen Inseln umfassen."

Am 18. April behauptete das türkische Außenministerium:

→ *„Die Kardak-Felsen [Griechenlands Imia-Inseln] und ihre Holitsgewässer und der Luftraum über ihnen stehen ausschließlich unter türkischer Souveränität“.*

Große politische Parteien in der Türkei sind sich einig in ihrem Wunsch, die Ägäischen Inseln zu übernehmen - uneinig sind sie sich lediglich in der Frage, wer die griechische Souveränität über die Inseln überhaupt zugelassen hat.

Die wichtigste Oppositionspartei, die CHP (Republikanische Volkspartei), beschuldigt die regierende AKP (Partei der Gerechtigkeit und Entwicklung), „die Griechen die türkischen Inseln besetzen zu lassen“; die AKP beschuldigt die CHP, die Gründungspartei der Türkei, „*die Griechen die Inseln durch den Lausanner Vertrag von 1923 sich abnehmen zu lassen*“.